

alterliche Reich (S. 308–322, 5 Abb.), kommt nach einigen allgemeinen Bemerkungen zur wissenschaftlichen Reflexion über die Hanse auf deren Verhältnis zum deutschen Königtum zu sprechen, das sie „als Organisation ... nicht wahrgenommen“ habe (S. 319). – Gerhard FOUQUET, Das Reich in den europäischen Wirtschaftsräumen des Mittelalters (S. 323–344), zeigt mit Blick auf das gesamte MA Tendenzen in der Bevölkerungsentwicklung, der Agrarproduktion, von Handwerk und Gewerbe sowie Handel und Geld auf und umreißt schließlich die Spezifik des königlichen Einflusses auf die ökonomische Entwicklung. – Martin KINTZINGER, Zeichen und Imaginationen des Reichs (S. 345–371), stellt Betrachtungen über den sich wandelnden Bedeutungsgehalt des Herrscherzeremoniells, von Kronen, Wappen, Reichsadler, Quaternionen u. ä. an. – Als Kunsthistoriker vergleicht Klaus NIEHR, Zeichen des mittelalterlichen Reichs? Speyer – Königschluter – Prag (S. 372–398), die „traditionsgebundenen, traditionsschaffenden und traditionsvisualisierenden Gemeinsamkeiten“ (S. 378) des salischen Doms in Speyer, der Stiftskirche Lothars III. in Königschluter und des Prager Veitsdoms und scheint am Ende nach vielen gewundenen Sätzen die im Titel gestellte Frage eher zu verneinen. – Lieselotte E. SAURMA-JELTSCH, Das mittelalterliche Reich in der Reichsstadt (S. 399–439, 18 Abb.), präsentiert Beispiele aus Frankfurt, Aachen, Köln, Lübeck und Nürnberg, um die metaphorischen Ausdrucksformen zu belegen, mit denen die Beziehung von Stadt und Reich visuell dargestellt wurde. – Peter MORAW, Das Reich im mittelalterlichen Europa (S. 440–450), steuert einige wissenschaftsgeschichtliche Reflexionen bei. – Stefan WEINFURTER, Vorstellungen und Wirklichkeiten vom Reich des Mittelalters. Gedanken für ein Resümee (S. 451–474, 2 Abb.). – Beigegeben ist ein Namenregister. R. S.

Edeltraud KLUETING / Harm KLUETING / Hans-Joachim SCHMIDT (Hg.), Bistümer und Bistumsgrenzen vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart (Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und KG, 58. Supplementband) Rom u. a. 2006, Herder, 265 S., 5 Karten, ISBN 3-451-26857-4, EUR 74. – Im Zuge der Vorbereitung eines neuen Atlas der Kirchengeschichte entstand dieser Band, der auf eine Tagung in der Abtei Gerleve vom Jahre 2004 zurückgeht. Der mediävistische Anteil umfaßt die folgenden Beiträge: Günther BERNHARD, Von Metropolen und Suffraganen. Zur Diözesanentwicklung im Alpen-Adria-Raum im Hochmittelalter (S. 20–31), konzentriert sich auf den Vergleich zwischen Aquileja und Salzburg, deren Bemühungen um die Einrichtung von „Eigenbistümern“ im 11.–13. Jh. einen ganz unterschiedlichen Erfolg hatten. – Maria DEMICHELE DZUBIAK, Die Diözesen in Süditalien zur Zeit der normannischen Eroberung. Kontinuität und Erneuerung (S. 32–63, 4 Karten), legt bei der Ablösung der älteren griechischen und langobardischen Kirchenstrukturen seit der Mitte des 11. Jh. großen Wert auf eine regionale Differenzierung der Betrachtung. – Edeltraud KLUETING, Die karolingischen Bistumsgründungen und Bistumsgrenzen in Sachsen (S. 64–80), stellt sich einen bewußten Verzicht Karls des Großen auf eine kirchliche Metropole in Sachsen vor, das vielmehr unter den Provinzen Köln und Mainz aufgeteilt wurde. – Stefan PETERSEN, Bistumsgründungen im Widerstreit zwischen Königen, Bischöfen und Herzögen. Bistumsgründungen in ottonischer, salischer und staufischer Zeit (S. 81–106), zeichnet die bekannte Entwicklung im dänischen